

Vereinigte Raibacher Zeitung.

Nro. 35.



Am 30. April 1819.

Inland.

Silvrien.

Angekommene Schiffe in Triest am 8. 9. 10. und 11. April.

Die amerikanische Brigantine, der Löwe, von 165 Tonnen, von Boston in 70 Tagen, mit Colonialwaaren, auf Rechnung von Grand Hepburn. Die österreichische Polacre, die Geistreiche, von 118 Tonnen, Capitän Franz Seglin, von Cypern in 40 Tagen, mit Baumwolle und andern Waaren, auf Rechnung von Franz Holzknecht. Die österr. Brigantine Nowack, von 198 Tonnen, Capitän Marcus Rajencovich, von Smyrna in 28 Tagen, mit Wolle und Früchten, auf Rechnung von Joh. Boscovich. Die österreichische Brigantine, der Waghals, von 170 Tonnen, Capitän Franz Marincovich, von Neapel und Messina in 15 Tagen, mit Geistern und andern Waaren, auf Rechnung von Joseph Derocco. Das österreichische Dampfboot Caroline, von Venedig in 12 Stunden, mit 21 Reisenden (ist wieder nach Venedig mit 53 Reisenden abgegangen). Mehrere Barken.

Österreich.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben Höchstihrem ersten Leibmedicus, Andreas Joseph Freiherrn v. Stitt, Landstand in Tyrol und Steiermark, k. k. wirklichen Staats- und Conferenzrath, Ritter des königl. ungarischen St. Stephansordens, Proto-Medicus von

Österreich, und Director der medizinischen Studien, das ungarische Indigenat, in Rücksicht seiner ausgezeichneten Verdienste, tariffrey allergnädigst zu verleihen geruht. (Öst. Beob.)

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben aus Siena vom 29. März d. J., den Nied. Österr. Regierungsrath und Abt zu den Schotten, Andreas Wenzel, in allergnädigster Berücksichtigung seiner als Vessiger der Studien-Hof-Commission sowohl, als durch die Errichtung und zweckmäßige Leitung des Gymnasiums zu den Schotten erworbenen Verdienste, zum wirklichen k. k. Hofrath mit Nachsicht der Taren, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am weißen Sonntage, den 18. April, ward in der Metropolitankirche zum heil. Stephan Fr. Johann Ladislaw Pyrker v. Felsö-Eör, bisheriger Abt von Lilienfeld, den die Vorsehung durch die Erhebung zum Bischofe in Zips wieder in sein Geburtsland zurück geführt hat, feyerlich zum Bischofe geweiht.

Die Consecration verrichtete im Beyseyn eines Domherrn von Zips, als Abgeordneten des Domcapitels, und unter Assistentz des Weihbischöfes von Wien, v. Steindl, und des Feldbischöfes v. Pauer, der Fürst-Erbischof Graf v. Hohenwart, welcher als Bischof von St. Pölten dem nunmehrigen Bischofe in Zips als Professen des Stiftes Lilienfeld vor neunzehn Jahren auch die Priesterweihe ertheilt hatte.

(W. Z.)

Die zuerst durch Pariser Zeitungen verbreitete, und aus diesen in mehrere der gelesensten deutschen Blätter übergegangene Nachricht von einem gemachten

Versuche, eine erlauchte, gegenwärtig in Italien reisende Person während ihres Aufenthaltes in Mantua zu vergiften, ist durchaus falsch und ungegründet. Wir begreifen nicht, wie, namentlich die deutschen Zeitungen, diese aus der Luft gegriffene Nachricht so leichtsinnig nachschreiben konnten, da ihnen doch nicht unbekannt war, daß der erlauchte Reisende, von dem hier die Rede ist, Mantua, wo das Attentat versucht worden seyn sollte, auf seinem Wege gar nicht berührt hat. (Ostr. Beob.)

A u s l a n d.

I t a l i e n.

Rom, den 14. April. III. K. MM. besichtigten fortwährend die Merkwürdigkeiten unserer Hauptstadt, besonders die Gegenstände des Alterthums und der schönen Künste. Am vergangenen Samstag begaben sich Höchstdieselben auch in die Werkstätte des berühmten Bildhauers Marquis v. Canova, wo sie mehrere Stunden hindurch die vielen theils ganz fertigen, theils in der Arbeit begriffenen Stücke besichtigten. S. M. der Kaiser geruhten bei diesem Meister der Bildhauerkunst selbst Bestellungen zu machen. — Am Ostersonntage wurde das Hochamt vom Kardinal-Dekan Mattei gehalten, bei welchem S. p. H. auf dem großen Thron und in der Pontifikal-Kleidung, die Kardinäle, Erz- und Bischöfe der lateinischen und orientalischen Kirche, die Prälaten, Äbte und die Ordensobern, nebst dem übrigen dazu gehörigen Personale gegenwärtig waren. Nach dem Hochamt ertheilte S. H. von dem großen Balkon herab der ungeheuren Menge des auf dem Platze versammelten Volkes von allen Nationen den päpstlichen Segen. Diesen Ceremonien wohnten auch alle Souveraine und hohe Personen, die sich gegenwärtig in Rom befinden, so wie die verschiedenen Minister u., bei. Abends war das ganze Äußere der Vatikan-Hauptkirche nebst dem Säulenwerk des großen Platzes prächtig beleuchtet und auf der Engelsburg wurde ein Feuerwerk abgebrannt. (B. v. L.)

Großherzogthum Toscana.

Ihre Maj. die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, ka-

men, nachdem Sie von Siena aus eine Lustreise nach Perugia und Todi gemacht, über Arezzo am 6. April nach Florenz zurück, wo Sie die Osterfeierstage zubringen wollten. (Ostr. Beob.)

D e u t s c h l a n d.

„Rückfichtlich der Kokebue'schen Ermordung haben sich bisher durchaus noch keine sichere Spuren von dem Daseyn eines wirklichen Complots in dieser Beziehung ergeben. Der großherzogl. Sachsen-Weimar'sche Gesandte v. Hendrich, hat durch Thatfachen die Meinung, daß eine Anzahl Jenaer Studenten Mitwisser des projectirten Mords gewesen, und Sand durchs Pöbel zur Ausführung erköhrt worden seyn, zu bestreiten sich bemüht. Von Seite mehrerer Regierungen sind bey dieser Gelegenheit Anträge geschehen, daß in Zukunft keine Ausländer auf der Universität Jena zugelassen werden möchten, die nicht die Erlaubniß ihrer Regierung, dort studieren zu dürfen, beibrächten.

Zu Leitung der Untersuchung wegen des Kokebue'schen Mordes, welche zu Jena nöthig werden dürfte, ist dahin von Weimar eine Commission von zwey Mitgliedern der Landesregierung abgeordnet worden. (B. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Öffentliche Blätter melden Folgendes aus Brüssel vom 10. April: „Seit einigen Tagen wurden mehrere Soldaten der hiesigen, aus Infanterie und Cavallerie bestehenden Besatzung verwundet in das Lazareth gebracht. Vorgestern Abends bekam ein Husar mit einem Infanteristen im Wirthshause Streit, es entstand ein hitziger Kampf zwischen beiden Waffengattungen, man fand auf der Straße einen Husaren Brigadier, einen schönen jungen Mann, mit 4 Etichen in der Brust und einem Hieb über den Kopf getödtet, mehrere andere Soldaten wurden leicht verwundet, und die Officiere hatten viele Mühe, der Erbitterung der Soldaten Einhalt zu thun. Man glaubte, zur Vorbeugung weiterer ähnlicher Unordnungen, werde ein strenger Befehl die Soldaten aller Waffengattungen in ihren Kasernen zurückhalten; aber mit Erstaunen und selbst nicht ohne Besorgniß sah man gestern Nachmittags Haufen von 20,

30, 50 Husaren, mit ihren Säbeln bewaffnet und mit drohender Miene über die Straßen und Wälle laufen, so wie andern Theils Infanterie sich zusammenhäufte und die Husaren aufzusuchen schien. Es kam auch wirklich wieder, wie am Abend zuvor, zu Thätlichkeiten, wobei zwei Soldaten getödtet, oder wenigstens sehr schwer verwundet worden seyn sollen. Dieser unglückliche Streit zwischen den beiden verschiedenen Waffencorps unserer Besatzung hätte sehr traurige Folgen haben können, wenn nicht der Geistesgegenwart und Standhaftigkeit der Chefs und den eifrigen Bemühungen der Officiere es gelungen wäre, die Soldaten in ihre Kasernen zu bringen. Es ist zu hoffen, daß durch die jetzt getroffenen weisen und kräftigen Maaßregeln die Eintracht vollkommen hergestellt werden wird. Man muß die Verblendung der tapfern Soldaten einer und derselben Nation bedauern, die, anstatt sich brüderlich mit einander zu vertragen und ihr Leben zu Vertheidigung des Vaterlandes aufzubewahren, Vorurtheile gegen einander hegen, deren Ursachen sie wohl selbst nicht anzugeben wissen.“

Den neuesten Nachrichten aus Brüssel zufolge, waren am 11. abermals blutige Auftritte zwischen den Soldaten der dortigen Garnison vor dem Namurer Thor vorgefallen, wobei auch einige Civil-Personen ins Gedränge kamen; mehrere Personen sollen verwundet worden seyn; alles floh beim Anblick der bloßen Säbel. Ein pensionirter Artillerie-Officier, Hr. Goffaux, hat zwei Säbelhiebe, einen ins Gesicht, den andern in den Arm erhalten. (Ostr. Beob.)

S r a n k r e i c h.

Wie es heißt, wird der König wegen der nothwendigen und ziemlich beträchtlichen Arbeiten in den Tuilleries, zu Anfang May's nach St. Cloud sich begeben, und daselbst bis in den August bleiben.

Es wird versichert, daß die Regierung die Absicht habe, die Wahlcollegien unmittelbar nach Ablauf der gegenwärtigen Sitzung zusammen zu rufen, damit die Kammer während der Krönungsfeier versammelt sey, und sich mit dem Budget für das folgende Jahr beschäftigen könne. Auf solche Art hofft man die Nachtheile zu vermeiden, welche dem Staatswohl durch Verwerfung des Gesetzworschlags über das neue Finanzjahr erwachsen könnten. (Wdr.)

Ob das Tabaks-Monopol der königl. Regie noch bis zum 1. Januar 1826 fortdaure, wie das königl. Ministerium in seinem Gesetzesentwurfe in der Kammer antug, oder nur noch bis zum Jahre 1821 fortwähren sollte, wie die Elsässer und viele andere Deputirte es verlangten; diese Frage wurde seit einigen Wochen in langen und heftigen Neben von den vorzüglichsten Sprechern in der Deputirten-Kammer bestritten. Am 10. April endlich wurde mit nahmentlichem Aufrufe durch 104 gegen 78 Stimmen beschloffen, daß das bisherige Tabaksprivilegium, nach dem Antrage der Minister, noch bis zum 1. Januar 1826 beibehalten werden solle. Neben diesem Beschlusse erhielt diese Sitzung ein ganz vorzügliches Interesse durch den Bericht, welcher Hr. Courvoisier über den ersten der drey, die Presse betreffenden Gesetzesvorschläge im Rahmen des mit deren Prüfung beauftragten Ausschusses ablegte. (W. 3.)

G r o ß b r i t a n n i e n.

Ein Kohlenschiffer, welcher am 28. März Abends spät nach seiner Bark unter Blackfriars Brücke auf der Themse zurückkehren wollte, fiel ins Wasser; er schrie aus allen Kräften: Feuer! Feuer! bis einige Leute herbeieilten und ihn retteten. Als man ihn fragte, warum er Feuer gerufen, antwortete er: „Ich hätte eine ganze Woche Wasser schreien können und kein Mensch würde mir zu Hülfe gekommen seyn.“ (Wdr.)

Einer öffentlich verbreiteten Nachricht zufolge, soll in London eine große Menge eines künstlich gefertigten Opiums mit solcher Ähnlichkeit der Farbe, des Bruchs, Geschmacks und Geruchs in den Handel gekommen seyn, daß es anfangs von den Droguisten verkannt, und die Entdeckung des Betruges erst durch seine Unwirksamkeit gemacht wurde. Die Zusammensetzung desselben, so wie die Mittel, es zu erkennen, sind noch unbekannt, nur soll seine Auflösung in Weingeist schlammig (muddy) und so klebrig werden, daß solche durchs Filterum nicht durchgeht. Da ohne Zweifel ein Theil dieses Fabrikats auf den Continent eingeführt worden, so werden nicht nur die Droguisten, Apotheker und Ärzte auf jeden neuen Ankauf, sondern erstere auch auf die Nothwendigkeit einer sorgfältigen Untersuchung ihres Vorraths aufmerksam gemacht. (Ostr. Beob.)

Spanisches Amerika.

Die aus Vera Cruz nach Spanien gekommenen Nachrichten reichen bis zu Ende des vorigen Jahres. Fast alles, in diesem Seehafen aufgehäufte gemünzte Geld ist auf der englischen Fregatte *Cybille* eingeschifft worden. Man erwartete Anfangs Tänner noch einen beträchtlichen Geldtransport, um dann die ganze Ladung auf einem englischen Kriegsschiffe nach Spanien zu führen.

Der König von Spanien war mit dem Betragen des Vicekönigs von Mexiko, Apodaca, so wohl zufrieden, daß er ihn, den Wiederhersteller der Ruhe, in diesem Königreiche, beauftragt, seine wichtige Stelle fernherhin zu verwalten.

In einem Handelschreiben aus der Havannah heißt es: „Man kann das Vicekönigreich Mexiko als gänzlich zur Ruhe gebracht ansehen; die Insurgentenbanden sind beinahe durchgängig verschwunden und die noch vorhandenen so nutzlos als unbedeutend an Anzahl. Die Stadt Mexiko ist Willens, dem Vicekönig Apodaca einen auffallenden Beweis ihrer Erkenntlichkeit darzubieten. Keinen eben so beruhigenden Anblick bieten die Sachen in Peru dar, das von furchtbaren Aufrührungen zu Land und zur See bedroht wird; man glaubt, die aus dem Mutterlande erwartete Hilfe möchte zur Rettung der Hauptstadt Lima zu spät kommen. Sechs Millionen Piaster, eine beträchtliche Menge Cochenille, China und andere köstliche Waaren, die von Vera Cruz aus der Havannah angekommen sind, werden ehestens nach Cadix eingeschifft werden.“ (Wdr.)

Osmanisches Reich.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 26. März zufolge war am vorhergehenden Tage die Hauptstadt des osmanischen Reiches abermals durch den traurigen Anblick einer Feuersbrunst in Schrecken gesetzt worden, welche in dem Quartier von Tscharschenbe Basar ausbrach und über zwei Stunden dauerte; der dadurch angerichtete Schaden soll jedoch nicht sehr bedeutend seyn.

Die kurdischen Horden in Groß-Armenien,

welche die Gebirgs-Gegenden nahe an Erserum durchstreifen und unzugänglich machen, haben die Aufmerksamkeit der Pforte durch mehrere räuberische Einfälle in die benachbarten Länderstrecken rege gemacht. Der Pascha von Erserum hat, nebst dem Befehl zur Züchtigung jener gefährlichen Räuber, einige Kanonen und Munition erhalten; an fünf andere Pascha's sind gleichmäßige Befehle erlassen worden.

Die von dem (nunmehr abgesetzten) Pascha von Marasch eingegangenen Berichte hatten die Pforte veranlaßt, den Befehl zur augenblicklichen Hinrichtung des armenischen Patriarchen zu Sis (in Karamanien) zu erteilen. Der Kadi (Richter) des Ortes wagte es nicht, diesem Auftrage Folge zu leisten, indem er einen Volksaufstand befürchtete. Auf Einschreiten des armenischen Patriarchen zu Konstantinopel ward obgedachter Befehl zurückgenommen, der Begnadigte aber nach Konstantinopel berufen, um über sein Betragen Rechenschaft zu geben.

Da der gegenwärtige Dey von Algier, Hussein, wirklich friedliche Gesinnungen und den Wunsch zu hegen scheint, gewisse Grundsätze von Gerechtigkeit in seinem Betragen gegen alle Staaten zu beobachten, die der angestammten Tendenz seines raublustigen Volkes zuwider seyn dürften, so hat er, um seiner eigenen Sicherheit willen, für rathsam gefunden, die Charba, woraus die in Schrecken gesetzten Türken seinen verüchtigten Vorgänger zu vertreiben nicht gewagt hatten, in Besitz zu nehmen, und zu seiner Residenz zu wählen. Die Pest, welche fortwährend im Innern dieses Raubstaates wüthet, ist seit Kurzem aus Algier selbst verschwunden; doch hegt man dort ernsthafte Besorgnisse für das kommende Frühjahr. Manchen Angaben zufolge, hat die Pestseuche in der letzten Epoche den dritten Theil der gesammten Bevölkerung des Gebietes von Algier dahin gerafft.

(Wtr. B.)

Wechsel-Cours in Wien

vom 24. April 1819.

Conventionsmünze von Hundert 248 5/6